



Zwischen Kiwis, Wellen und Vulkanen – mein Austauschhalbjahr in Neuseeland



Julia Schwarz

 Hallo, ich bin Julia. Das letzte halbe Jahr habe ich als Austauschschülerin in Neuseeland verbracht. Damit ist für mich ein großer Traum in Erfüllung gegangen. Ich hatte eine super Zeit bei den Kiwis, habe unglaublich nette Leute getroffen und das Gefühl gewonnen, dass ich mich in der Welt jetzt viel besser auskenne. Wenn Ihr weiterlest, erfahrt Ihr Genaueres über meinen Aufenthalt. Außerdem habe ich einen kleinen Text über die Kultur Neuseelands und seine Ureinwohner – die Maori – geschrieben, der Euch vielleicht interessiert. Falls Ihr mich noch etwas fragen möchtet, könnt Ihr mir gerne eine E-Mail schreiben: Julia.e.schwarz@googlemail.com 

Willkommen am anderen Ende der Welt

Schafe, Kiwis, Maori, Weihnachten im Sommer und Rugby – nur einige wenige Eindrücke des Landes, das zu meiner zweiten Heimat geworden ist. Von August bis Januar lebte ich am „anderen Ende der Welt“, in Wellington, der Hauptstadt Neuseelands.

Meine Gastfamilie:

Das Wichtigste zuerst: meine super nette internationale Gastfamilie! Sie bestand (natürlich) aus meinen Gasteltern, meiner neuseeländischen Gastschwester (29 Jahre) und meinen Gastbrüdern (30 und 27 Jahre). Aber das waren noch lange nicht alle Familienmitglieder, denn außer mir hatten die Smiths noch eine brasilianische und eine japanische Gastschülerin (19 und 16 Jahre) bei sich aufgenommen. Am Anfang hat mir der Gedanke nicht so gut gefallen, „meine“ Familie teilen zu müssen. Aber dann merkte ich, dass es das Beste war, was mir passieren konnte, denn bei so vielen Familienmitgliedern war ich nie allein zu Hause und hatte immer jemanden, mit dem ich etwas unternehmen konnte - das war total praktisch! Als die beiden anderen Gastschülerinnen dann Ende November in ihre Heimatländer zurück flogen, war es zu Hause mit „nur noch“ fünf Personen (einer meiner Gastbrüder wohnte bereits in seinem eigenen Haus) auf einmal sehr einsam. Trotz der unter Geschwistern üblichen Streitereien (vor allem mit meiner brasilianischen Gastschwester) vergossen wir dann auch die eine oder andere Träne, als ich sie am Flughafen verabschiedete.



Mein neues Zuhause: Wellington



In meiner Gastfamilie wurde ich von Beginn an als ein Familienmitglied aufgenommen und fühle mich ab dem ersten Tag richtig „zu Hause“. Wir haben sogar zusammen einen Kurzurlaub gemacht. Dabei konnte ich mir einige Städte der Nordinsel ansehen und habe „Verwandte“ kennen gelernt, was richtig schön war! Die Kiwis (Neuseeländer) sind die freundlichsten Menschen, die ich je kennen gelernt habe. Wirklich jeder ist interessiert und offen. Bereits in der ersten Woche wurde ich bei dem Gedanken traurig, aus dieser Familie und meinem Freundeskreis in einem halben Jahr wieder herausgerissen zu werden.

Schule

Fast genau so wichtig wie die Gastfamilie ist natürlich die Schule. Vor allem, weil der Unterricht erst um 15.10 endet und danach noch viele Nachmittagsveranstaltungen und Clubs angeboten werden. Ich hatte Glück und wurde an meiner Schule in die Jahrgangsstufe 12 eingestuft. So gehörte ich zu den „Seniors“, den älteren Schülern der Highschool.

Schule ist in Neuseeland wirklich ganz anders als in Deutschland. Einer der auffälligsten Unterschiede war für mich die Schuluniform, die aus schwarzen Schuhen, kariertem Rock, blauem Hemd/weißer Bluse, Krawatte (freiwillig!) und blauem Pullover mit Schulwappen

besteht. Obwohl ich das Outfit sogar recht hübsch fand, war es natürlich eine Umstellung, diese Kleidung zu tragen. Da ich die ersten Tage ohne Uniform zur Schule gehen musste, war ich dann wirklich froh, nach einer Woche endlich nicht mehr aufzufallen. So komisch es auch klingen mag, die Uniform trägt definitiv zum „School Spirit“, dem Zusammengehörigkeitsgefühl, bei. In diesem Outfit fühlte ich mich sofort in die Gemeinschaft aufgenommen.

Die Fächer



Das Fächerangebot an neuseeländischen Schulen ist ganz anders als in Deutschland und sensationell vielfältig. Es fiel mir richtig schwer, aus dem riesigen Angebot nur fünf Fächer (Englisch ist als sechstes Fach vorgegeben) auszuwählen. Ich interessiere mich sehr für Sprachen und war ganz begeistert, dass an meiner Schule z.B. Japanisch, Chinesisch und Maori unterrichtet wurden. Aber es gab auch noch

viele andere spannende Fächer: z.B. „Drama“ (Schauspiel), „Media Studies“ und „Performing Arts“ oder Hightech-Kurse für Computer-Fans. Die einzigen „Exoten“ in meinem Stundenplan waren - neben Englisch, Biologie, P.E. (Sport und Sport-Theorie) und Chemie - dennoch nur „Media Studies“ und „Drama“, welche mir beide riesigen Spaß machten. In „Media Studies“ entwickelten wir in Kleingruppen eigene Filmideen und arbeiteten völlig selbstständig, vom Skript-Schreiben über Dreharbeiten bis zum tagelangen Editieren am Computer. Von meinem Theaterkurs ist das neuseeländische Theaterstück "Shudder" aufgeführt worden. Das war eine tolle Erfahrung!

Sport, Clubs und Freizeit

Die Schule hatte auch sportlich viel zu bieten: Es gab Rugby, Softball, Hockey, Cricket, Netzbball, Golf, Orientierungslauf, Cross Country, Unterwasserhockey und viele andere Sportarten, die ich aus Deutschland gar nicht kannte. Aber auch die aus europäischer Sicht bekannten Dinge wie Fußball, Leichtathletik oder Basketball standen zur Auswahl. Ich spielte Tennis und Volleyball im Schulteam, habe im „Girls Choir“ mitgemacht und sogar Gesangsunterricht genommen. Das hat mir auch geholfen, schnell neue Freunde zu finden!



Meine Freundinnen und ich

Und das ist ziemlich wichtig. Denn wenn in der Schule mal nichts lief, erkundete ich mit ihnen Wellington, wobei mir einfach nie langweilig wurde. An sonnigen Tagen lag ich mit

meinen Freunden am Strand, aß Eis und sah den Schiffen zu, wie sie in die Bucht Wellingtons einfuhren.

Weihnachten am anderen Ende der Welt

Während es in Deutschland langsam Winter wurde, wurde es in Neuseeland immer wärmer und ich hatte sogar die Möglichkeit, Weihnachten im Sommer zu erleben. Die Feststimmung kam für mich wegen der Temperaturen zwar nicht wirklich auf, doch es war eine sehr interessante und lustige Erfahrung, am Strand „Jingle Bells“ zu singen und an Weihnachten „ganz traditionell“ zu grillen.

Abschlussreise



Vor meinem Rückflug reiste ich noch drei Wochen mit meinen Eltern durch Neuseeland, um mir die wunderschöne Natur des Landes anzusehen und ihnen meine zweite Heimat zu zeigen. Ein schöneres Land habe ich noch nie gesehen: Angefangen von Gletschern über Vulkane bis hin zu Regenwäldern und Fjorden, wunderbaren Seen, Höhlen oder Steingebilden hat Neuseeland einfach alles zu bieten - und das auf so engen Raum. So schön hatte ich es mir nicht mal in meinen Träumen ausgemalt!

Abschied

Das Schlimmste an meinem Aufenthalt war auf jeden Fall der Abschied von meiner Gastfamilie und meinen Freunden. Ich habe definitiv einen persönlichen Rekord im Dauerheulen aufgestellt und nur bei dem Gedanken an diese Szene, bei der alle Beteiligten geweint haben, steigen mir wieder die Tränen in die Augen.

Ich will meine Zeit in Neuseeland wirklich nicht missen und denke, dass es die beste Entscheidung meines Lebens war, diesen Schritt gewagt zu haben. Bekäme ich heute ein Flugticket geschenkt, könnte mich nichts aufhalten, den nächsten Flieger zu nehmen und zurück in meine zweite Heimat zu fliegen.



Alles Liebe von Julia

Neuseeland und seine Kultur der besonderen Art

Schon an den in Neuseeland üblichen Begrüßungen „Kia Ora“ oder „haere mai“ bemerkte ich, dass dieses Land besondere Geheimnisse in sich birgt. Das wahrscheinlich auffälligste Merkmal ist die Sprache Maori, die neben Englisch eine anerkannte Landessprache darstellt. Obwohl nur noch 14% der neuseeländischen Bevölkerung Maori sind (die nicht einmal alle Maori sprechen können), begegnet man ständig der Sprache der polynesischen Ureinwohner: Sie wird an fast jeder Schule als Unterrichtsfach angeboten. Auf dem Schulwappen meiner Schule, sowie auf jedem Informationsbrief, stehen die Worte "me whakamatau", die übersetzt „Wir arbeiten hart, um gemeinsam zu bestehen“ bedeuten. Auch die Gesangsbücher der Kirche sind zweisprachig geschrieben, und die Nationalhymne wird ebenfalls in den beiden offiziellen Landessprachen gesungen.



„Haka“!

Wodurch die Kultur der Maori internationale Berühmtheit erlangt hat, ist das „Maori-Haka“, welches von den „All Blacks“, der Rugby-Nationalmannschaft, vor jedem Länderspiel vorgeführt wird. Das Haka war ursprünglich ein Kriegstanz, der mit Geschrei „getanzt“ wird und mit abschreckenden Grimassen und herausgestreckter Zunge endet. Für mich wird das Haka immer eine beeindruckende Erinnerung bleiben. Es wurde nicht nur bei den sehr beliebten Rugbyspielen, sondern auch zu anderen Ereignissen „aufgeführt“, so beispielweise auch bei der Abschiedsfeier unserer Schulleiterin. Zu Beginn des Festes, zu dem sich alle Schüler und Lehrer in der Aula versammelt hatten, führten die „Maori lernenden Schüler“ und die Vertrauensschüler das Haka auf. Außer den Geräuschen und Gesängen, die der Auftritt erforderte, war kein Wort, nicht einmal ein Husten aus dem Publikum zu hören. Die ganze Situation war absolut respektvoll. Es herrschte ein enormes Gemeinschaftsgefühl, wie ich es zuvor noch an keiner Schule erlebt hatte. Obwohl ich zu diesem Zeitpunkt nicht einmal einen Monat meine „neue Schule“ besuchte, fühlte ich mich so sehr in die Gemeinschaft aufgenommen, als hätte ich dort bereits mein ganzes Leben verbracht. Auch wenn ich - so wie die meisten meiner neuseeländischen Mitschüler - keines der gesungenen Maori-Wörter verstehen konnte, spürte ich den Respekt, der der Direktorin entgegengebracht wurde. Selbst nachdem das Haka beendet war, standen alle Schüler in Stille und ohne Bewegung in den Reihen.



Die All Blacks beim Haka

Die Maori Kultur ist auch durch eine starke Naturverbundenheit gekennzeichnet, was bei der prächtigen Natur Neuseelands (Sandstrände, Gebirgsketten, Vulkane, tropische

Wälder) für mich sehr gut nachzuvollziehen ist. Bei einem Durchschnitt von 14 Menschen pro Quadratkilometer ist man der Natur und den Tieren selbstverständlich sehr nahe. Die einzigartige Verbindung zur Natur zeigt Neuseeland auch in politischer Hinsicht, denn dieses Land hat sich als Erstes weltweit zur „atomfreien Zone“ erklärt. Um die Naturverbundenheit und Geschichte an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben, lasen wir im Englischunterricht Gedichte des Maori-Dichters Hone Tuwhare, und führten mit unserer Theaterklasse das neuseeländische Schauspiel „Shudder“ auf, das in Verbindung mit einer Liebesgeschichte wichtige Teile der Landesgeschichte thematisiert.

Doch die Geschichte des Landes ist nicht immer konfliktfrei verlaufen. So gab es zwischen den englischen Eroberern unter James Cook bereits 1769 erste Auseinandersetzungen und 1840 wurde der Vertrag von Waitangi geschlossen, bei dem Neuseeland zur englischen Kronkolonie ernannt wurde und den Maoris für „ihr“ Land nur eine sehr geringe „Ablöse“ gezahlt wurde. Nach andauernden Streitigkeiten begann die Regierung, den Maori Gelder zu zahlen für die früheren „Ungerechtigkeiten“. Diese Zahlungen werden bis heute, noch nach über 150 Jahren, mit den Steuern gezahlt und beeinflussten selbst die letzten Wahlen im September 2005. Die eine der Hauptparteien plante die Zahlungen so bald wie möglich zu stoppen, während ihre Gegenpartei noch kein Ende der Zahlungen vorsah. Gewonnen hat die „Labour Party“, die die Zahlungen nicht einzustellen beabsichtigte. An diesen Wahlen sieht man, dass Neuseeland ein Land mit lebendiger Geschichte ist. Trotz der Konflikte des Landes und der Tatsache, dass in diesem Einwandererland Menschen fast aller Nationalitäten anzutreffen sind, hat es einen enormen Nationalstolz, so dass an den Schulen, in einigen Geschäften und sogar an Wohnhäusern die Nationalflagge gehisst ist und man den Stolz auf das eigene Land in jedem Gespräch über Neuseeland spüren kann, was ich aus Deutschland nicht gewohnt bin. Dennoch empfinde ich dieses Verhalten nicht als arrogant, sondern einfach als ehrlich.

Falls Ihr Euch im Vorfeld noch weiter mit der Maori-Kultur beschäftigen wollt, kann ich Euch auf jeden Fall die beiden Filme „Whalerider“ und „Once were warriors“ empfehlen!

Liebe Grüße von Julia